

Zum Bau des Großwasserwerkes in Reichenberg.

(Die Ergebnisse im Jahre 1934.)

Vom Stadtrat Ernst Penker, Baumeister in Reichenberg.

Mit den wasserrechtlichen Verhandlungen am 1. März 1934 über den eingereichten Entwurf des Ausbaues des Wasserwerkes in Machendorf und der zweiten Druckrohrleitung nach Reichenberg beginnt man die Groß-Trinkwasserversorgung zu verwirklichen. Die Ergebnisse schließen günstig ab. Nur die Gemeinde Machendorf macht Einwendungen und bringt bei der Landesbehörde gegen das Erkenntnis der Bezirksbehörde Reichenberg, als Wasserrechtsbehörde, die Berufung ein. Darüber vergeht der Sommer. In der Erledigung wird die neuerliche Behandlung durch die Bezirksbehörde angeordnet. Es war im Erkenntnis klar zum Ausdruck zu bringen, daß die Wasserrechtsbehörde nur über die Fortleitung des Wassers zu entscheiden hatte. Diese neuerlichen Verhandlungen, welche am 11. Oktober 1934 beginnen, haben lediglich den Einspruch der Gemeinde Machendorf zu bereinigen. Das vorgelegte geologische Gutachten der Stadt Reichenberg löst das Verlangen der Vertreter der Gemeinde Machendorf aus, vom Kulturrat ebenfalls ein Gutachten sich beschaffen zu können.

Damit wird die Verhandlung bis zum 9. November 1934 vertagt. Obgleich ein solches Gutachten nicht erstattet wird, kommt jedoch nachstehender Vergleich zustande.

1. Die Gemeinde Machendorf baut eine eigene Wasserversorgungsanlage für ihr Gemeindegebiet durch Anschluß an die verhandelte Wasserleitung der Stadtgemeinde Reichenberg aus. Die Stadtgemeinde Reichenberg zahlt zu den Baukosten des am linken Ufer der Neiße gelegenen, den 5. Oktober 1934 ministeriell begutachteten, projektierten Teiles, des Ortsnetzes in Machendorf einen Baukostenbeitrag von K^ö 200.000.—.

2. Die Gemeinde Machendorf verzichtet auf die ihr zustehende Wassermenge von 15 l/sek. im Markfloß. Dafür sichert die Stadtgemeinde Reichenberg der Gemeinde Machendorf die ständige Abgabe von 0,5 l/sek. Wasser für die Speisung des Machendorfer Badeteiches in der bisherigen Weise zu.

3. Die Stadtgemeinde Reichenberg liefert der Gemeinde Machendorf die erforderliche Wassermenge an Nutz- und Trinkwasser, ausgenommen für Industriefriede, durch 3 Jahre unentgeltlich.

4. Sollte durch den Wasserbezug der Stadtgemeinde Reichenberg eine derartige Benachteiligung des Brunnenwasserstandes der Liegenschaften Nr.-K. 92, 47 und 49 in Machendorf eintreten, daß die zugehörigen Brunnen zur Versorgung dieser Liegenschaften nicht mehr ausreichen, wird die Stadtgemeinde Reichenberg für die Versorgung dieser

Objekte mit dem notwendigen Wasser durch Vertiefung der bestehenden, bezw. Anlegung neuer Brunnen ehestens Sorge tragen.

5. Die Gemeinde Machendorf verzichtet auf alle im Zuge des wasserrechtlichen Verfahrens über das Wasserleitungsprojekt der Stadtgemeinde Reichenberg erhobenen Forderungen und zieht alle erhobenen Einwendungen bedingungslos zurück. Sie willigt auch ein, daß die Stadtgemeinde Reichenberg bei Einhaltung der hier vereinbarten Bedingungen unbeschränkt aus den ihr in Machendorf gehörigen Grundstücken Wasser entnehmen darf.

Damit sind die Haus- und Grundbesitzer mit ihren Ansprüchen links der Meile in Machendorf wegen ihrer Hausbrunnen und auch die der Feldhäuser befriedigt.

Im Grundwasserfeld in Machendorf wird 1934 noch die Versuchsb Bohrung 6 niedergebracht. Diese liegt schon in der Richtung der entgültigen Tiefbrunnen, bringt aber weiter nichts Neues, durchörtert die bekannten Schichten und gibt die zu erwartenden, verlangten hydrologischen Aufschlüsse.

Mit dem Tiefbrunnen 3 soll begonnen werden, derselbe ist der mittellste der verlangten 5 Brunnen. Er soll als Versuchsbrunnen gebaut werden. Es ist die Frage zu entscheiden, ob man diesen Versuchsbrunnen 1000 m/m weit ausbauen soll, oder ob der geringeren Kosten wegen nicht mit 600 m/m Durchmesser begonnen werden soll? Der durchgeführte Versuch mit einer 600 m/m-Bohrung ist als gelungen zu verzeichnen. Der weitgehendste tagelang andauernde Pumpversuch konnte bis 32 l/sek. gesteigert werden. Gedrosselt auf 12 l/sek. war das gepumpte Wasser ungetrübt, kristallhell und klar.

Damit hat auch der seinerzeit von der ministeriellen Kommission zum Bau vorgeschriebene Versuchsbrunnen die Erwartungen voll bestätigt. Die beobachtete Wasserspiegelsenkung in den Versuchsbohrlöchern ergab übereinstimmend die Zweckmäßigkeit des Versuchsbrunnens.

In der Zwischenzeit sind die nötigen Darlehen beschafft worden, zu welchen die Zentralsozialversicherungsanstalt und die Zemska banka in Prag bedeutend beitragen. Zum vollständigen Ausbau ist jedoch ein Überbrückungskredit erforderlich, welcher eine Bedingung der Ausschreibung ist.

Die Grundlage der öffentlichen Ausschreibung bildet aber nur jener Teil des Baues der Wasserleitung, zu welchem die Staatsbehörden und der Landesauschuß die Unterstützung gewähren.

Diesem günstigsten Anbote mit K^o 4,191.037'— entspricht die Arbeitsgemeinschaft der Firmen G. Rumpel A.-G. in Teplitz-Schönau, die Nordböhmisches Wasserbaugesellschaft m. b. H. in Auffig und J. Will & Co. in Reichenberg. Der Stadtrat Reichenberg stellt deshalb den Vergabeantrag an die Landesbehörde. Vorbehalten bleibt die elektrische Einrichtung und die Entfäuerungsanlage, um hierfür noch Gutachten einzuholen. Für die elektrische Einrichtung soll nur das unumgänglich Notwendigste und das Zweckmäßigste verwendet werden. Wegen der Entfäuerungsanlage ist abzuwarten, ob die zwingende Notwendigkeit sich ergibt. Es wird doch kein anderes Wasser erschlossen, als jenes, welches schon mehr als 30 Jahre nach Reichenberg gepumpt wird? Die baulichen Anstände beim Hochbehälter Königsbusch sind doch nur

örtlicher Art in dem Schwarm von Basaltgängen des Baugrundes, zusammenhängend mit den örtlichen Quellenaustritten und angriffsflüchtiger Kohlenäure, zu suchen.

Die Marktgemeinde Maffersdorf stand bisher dem Großwasserwerk Reichenberg fern, da diese im Jahre 1925 aus dem Röhnschen Herrschaftsbesitz ein eigenes Quellgebiet angekauft hatte. Diese 12 Hoch- und Tiefquellen am Kaiserstein bei Röhlsatt messen etwa 7 l/sek. In wasserrechtlicher Beziehung sind die Verhandlungen noch nicht beendet. Die Kaisersteinquellen sind aber einerseits als Hochquellen für die Wasserleitungszwecke der Stadt Reichenberg von Wert, andererseits im Rahmen der geplanten Industriewasserversorgung verwendbar.

Die Stadtgemeinde Reichenberg übernimmt deshalb mit dem Stadtvertretungsbeschlusse vom 20. November 1934 um den vereinbarten Preis von K^ö 240.000'— die Quellen, leistet hiefür eine Barzahlung von K^ö 100.000'— und wird den Restbetrag von K^ö 140.000'— gegen Lieferung von 140.000 m³ Wasser abstaten.

Die Lieferung dieser Wassermengen und Verrechnung erfolgt gestaffelt nach Verbrauchsziffern.

Eine Frage der Entscheidung ist es, ob die Zuleitung nach Maffersdorf über Röhlsitz zu erfolgen hat, oder ob man dem Antrag zustimmt, daß Maffersdorf auf der Aloisienhöhe einen Hochbehälter erbaut. Zu diesem Zwecke wäre vom Hochbehälter Königsbusch ein Überpumpen zur Aloisienhöhe erforderlich. Alle weiteren Hochdruckzonen würden aber durch diese Einrichtung versorgt. Dadurch könnte aber auch der anschließende Ortsteil von Alt-Sarzdorf mit beliefert werden.

Die nachfolgende Zusammenstellung enthält Verbrauchsziffern, die dem Überprüfungsbericht der Landesbehörde vom 25. Oktober 1933 entnommen sind. Unter Zugrundelegung einer Tagesabnahme von 50 l je Kopf ist der derzeitige Bedarf und Zukunftsbedarf angegeben, wobei eine gewisse Bevölkerungszunahme berücksichtigt erscheint.

Gemeinde	Zejiger Bedarf		Zejiger Anteil der Kosten		Zukünftiger Bedarf		Zukünftiger Anteil der Kosten	
	Anteil in fl.		der Gemeinde in %		Anteil in fl.		der Gemeinde in %	
Rosenthal I.	2	60	9	485	4	16	10	901
Röhlsitz	3	80	13	863	5	70	14	937
Alt-Sabendorf	1	75	6	384	2	45	6	420
Ruppersdorf	3	25	11	860	5	00	13	104
Machendorf	1	01	3	685	1	20	3	145
Neu-Paulsdorf	1	50	5	472	2	25	5	896
Alt-Paulsdorf	1	30	4	742	1	90	4	979
Ober-Rosenthal	4	50	16	417	5	80	15	199
Dörfel	2	65	9	568	3	70	9	696
Maffersdorf	5	05	18	424	6	00	15	723
	27	41	100	%	38	16	100	%

Das Kraftwerk in Engelsberg bedarf einer Verbesserung. Die Wasserkraftanlage ist verbraucht, auch außerdem nicht mehr zeitgemäß und muß insbesondere das Wehr mit dem Einfallschacht zum Stollen neu gebaut werden. Ein Abfischbecken ist vorzuschalten, um die verschiedensten Schwimmkörper und besonders Schotter und Sand vor

den Turbinen auszuscheiden. Durch diese Mißstände ist die Turbinenanlage sehr arg mitgenommen worden und im Erfolg tief herabgesetzt.

Die Wirtschaftlichkeit dieses Umbaues konnte besonders dadurch nachgewiesen werden, daß mehr als 400.000 K. W. h. des überschüssigen Stromes durchschnittlich im Jahre dem eigenen Werke in Reichenberg abgegeben wurden. Der elektrische Teil der Meldeanlage und die Schalttafel wurde im Jahre 1934 neu hergestellt.

Wenn man zu allen jetzt veranschlagten Kosten der Erweiterung der Wasserleitung noch die Arbeiten beim Straßwerk in Engelsberg als Wehrbau, Abflußbecken und die Aufstellung einer neuen Turbine hinzurechnet, ergibt sich ein annähernder Betrag von K^ö 7,200.000'—.

Die neuen geol. Aufschlüsse in Machendorf.

Von Direktor Dr. Bruno Müller.

Vor 2 Jahren habe ich so ausführlich über die Wassererschließungsarbeiten der Stadt Reichenberg beim Machendorfer Meierhof-Wäldchen berichtet,¹⁾ daß ich heute nur ganz kurz darlegen will, was Neues dazu gekommen oder was klarer und deutlicher geworden ist.

Außer den bereits beschriebenen 5 Probe-Bohrlöchern ist ein sechstes und außerdem von den geplanten endgültigen Wasserfassungsanlagen der Bohr-Brunnen Nr. 3 niedergebracht worden. Beide Schichtenfolgen sind am Schluß dieses Aufsatzes wiedergegeben. Sie entsprechen vollkommen dem Bilde, das ich vom geologischen Aufbau dieses Gebietes im vorigen Aufsatze entworfen hatte. Der Aufschlagspunkt war also richtig gewählt worden und der praktische Erfolg entsprach in jeder Beziehung den gestellten Erwartungen.

Den Beckenuntergrund bildet auch hier ein durch tropische Verwitterung in Roterde (Laterit) und ähnliche Tonarten verwandelter echter Granit. Unter letzteren fallen wieder die grell grünen besonders auf, die meines Wissens bisher in Braunkohlenbecken unbekannt waren. (Siehe das bei der Beschreibung der Liegendschichten des Bohrloches VI bei Schicht 40 Gesagte!). Die grünen, an der Luft so stark und rasch veränderlichen Eisenverbindungen wurden dagegen jüngst unter ganz anderen geologischen Verhältnissen beobachtet: Behrend²⁾ beschrieb beim Santorin-Archipel am Meeresgrunde vulkanische Quellen, deren aufsteigendes schmutziggriünes Wasser im auffallenden Gegensatz zu dem grauen Meerwasser stand. Sobald aber dieses Quellwasser in die Nähe der Meeresoberfläche und dort mit der Luft in Berührung kommt, ändert es schnell seine Farbe in rötlich- bis

¹⁾ Bruno Müller: Das Reichenberger Braunkohlenbecken als Grundwassersammler. Mitt. d. wiss. Vereines der Naturfreunde in Reichenberg, 55. Jg., 1933, S. 17—47.

²⁾ Fritz Behrend: Rezenter Vulkanismus und die Bildung von Eisenerzen. (Mit 2 Abb.) Zeitschrift d. Deutschen Geol. Gesellschaft, B. 86, Jg. 1934, S. 6. S. 360—367.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen aus dem Vereine der Naturfreunde in Reichenberg](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [57_1935](#)

Autor(en)/Author(s): Penker Ernst

Artikel/Article: [Zum Bau des Großwasserwerkes in Reichenberg 5-8](#)